

Das Wetter in Eichstätt – Februar 2021

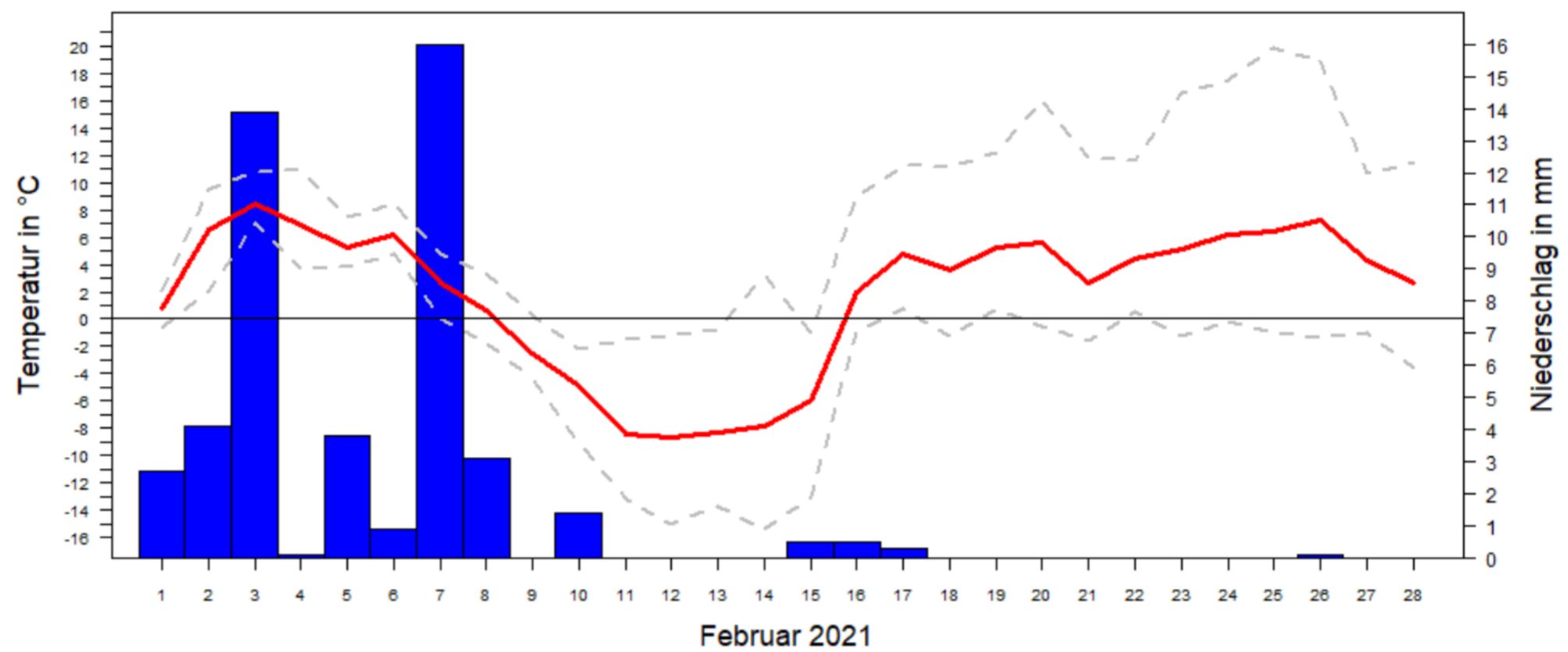


Abb. 1: Lufttemperatur (Tagesmittel, Tagesmaximum, Tagesminimum) und Niederschlag (Tagessumme) im Februar 2021 (Messstation: Mensaparkplatz der KU Eichstätt-Ingolstadt).

Winter der Extreme

Die ersten Schneeglöckchen blühen, die Tage werden länger und die Temperaturen steigen langsam wieder an – der Frühling kommt. Und er folgt auf einem Winter der Extreme: eisige Kälte neben frühlingshaften Temperaturen, Schneechaos neben Tauwetter und darauffolgendem Hochwasser. Während die Wetterlage im Februar in Süddeutschland schon den Anschein eines vorzeitigen Frühlingseinbruchs erweckte, erlebten die Menschen im Norden des Landes einen Winter wie schon lange nicht mehr. Die Ursache dessen liegt in einem Phänomen arktischen Ursprungs: Dem Polarwirbel-Split. Beim Polarwirbel handelt es sich um ein großräumiges Tiefdrucksystem, welches i.d.R. über der Region des Nordpols kreist und aufgrund der negativen Strahlungsbilanz der Pole entsteht. Vor allem in den letzten Wintermonaten kann es jedoch vorkommen, dass wärmere Luft in Form eines Hochdruckgebiets vom Pazifik oder Atlantik in die Polarregion vorstößt. Dies führt letztlich zu einer Teilung, also dem Split des Polarwirbels. In der Folge mäandriert der arktische Luftstrom und kann so in südlichere Regionen vordringen.



Abb. 2: Hohe Schnee-Niederschläge innerhalb kürzester Zeit



Abb. 3: Hohe Temperaturen sorgen für rasches Abschmelzen der Schneemassen

Wusstest du schon, ...

... wie der Saharastaub nach Deutschland kommt?

Ursache ist fast immer eine besonders **warme Großwetterlage**: Der Staub in der Sahara wird dort von kräftigen Winden aufgewirbelt und in höhere Schichten getragen. Eine **südliche Höhenströmung** an der Ostseite eines Tiefdruckgebietes über Nordwestafrika und West- bis Mitteleuropa weht die mit Mineralstaub beladene warme Luft Richtung Norden, über die Alpen und lässt unseren Himmel trüb und orange aussehen. Zu erkennen war der Staub auch als Ablagerung auf Autos, Schnee und anderen Oberflächen. Mit Hilfe von sogenannten „Ceilometern“ erfasst der Deutsche Wetterdienst die genauen Ausmaße des milchigen Schleiers.

